

ersten Blick niedrige Zahlen, wenn man bedenkt, welche großen Überlieferungsverluste der mittelalterlichen Quellenbestände für Hildesheim zu beklagen sind⁷. Da noch nirgends vollständig zusammengestellt, seien die Kataloge im folgenden aufgelistet und, so weit gedruckt noch nicht zu fassen, im Anhang ediert⁸.

1) Den ältesten Hildesheimer Bischofskatalog tradiert das nach seinem Schreiber benannte Guntbald-Sakramentar von 1014 (Hildesheim, Dom- und Diözesanmuseum, Inv. Nr. DS 19, fol. 234v), ein Geschenk Bischof Bernwards († 1022) an seine Klostergründung St. Michael⁹. Es handelt sich um eine Totenliste, welche untereinander gereiht ohne Numerierung die Amtsinhaber von Gunthar (815-834?) bis Udo (1079-1114) aufzählt, wobei der Zyklus ursprünglich (zwischen 1014 und 1022) bis zu Bernward geführt und später von zwei verschiedenen Händen fortgesetzt wurde. Dieses bisher als Ganzes nicht edierte Verzeichnis ist unten in Anhang I abgedruckt¹⁰.

hundert, in: Vielfalt und Aktualität des Mittelalters. Festschrift für Wolfgang Petke zum 65. Geburtstag, hg. von Sabine AREND / Daniel BERGER / Carola BRÜCKNER / Axel EHLERS / Sabine GRAF / Gaby KUPER / Söhnke THALMANN [Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 48, 2006] S. 653-677. Der von GIESE, Textfassungen, S. 90 Anm. 320 und S. 118 Anm. 418 erwähnte Bernwardpsalter wurde im September 2007 von der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel erworben). Vgl. jetzt auch NAß, Quellen (wie Anm. 3) S. 27-39 zweisprachige Ausgabe der *Fundatio ecclesiae Hildensemensis*, S. 41-109 zweisprachige Ausgabe des *Chronicon Hildesheimense*; siehe auch oben Anm. 3.

7) Vgl. insbesondere Hans GOETTING, Vor vierzig Jahren. Das Hauptstaatsarchiv Hannover und die Hochwasserkatastrophe vom 9.-11. Februar 1946, *Niedersächsisches Jb. für LG* 58 (1986) S. 253-278, hier S. 257.

8) Die nachfolgende Übersicht ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit erstellt. Mit weiteren Funden insbesondere in den Hildesheimer Bibliotheksbeständen ist zu rechnen. – Hingewiesen sei auf den niederdeutschen Bischofskatalog bis zum Amtsantritt des Magnus von Sachsen-Lauenburg (1424-1454), den Caspar ABEL (Hg.), *Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Alten Chroniken [...]* (1732) S. 247f., auszugsweise (vgl. ebenda S. 244f.) nach einer unbekannten Handschrift abdruckte. Vgl. MÜLLER, *Bistumsgeschichtsschreibung* (wie Anm. 6) S. 90f.

9) Vgl. *Die Handschriften im Domschatz zu Hildesheim*, bearb. von Marlis STÄHLI, hg. von Helmar HÄRTEL (*Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen* 7, 1984) S. 51-55, hier S. 52; Hartmut HOFFMANN, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich 1* (*Schriften der MGH* 30/1, 1986) S. 285-289, bes. S. 288.

10) Wiederholt gewürdigt hat diese Liste etwa GOETTING, *Bischöfe* (wie Anm. 4) bes. S. 27, sowie teilweise unter den einzelnen Amtsinhabern berücksichtigt; DERS., *Die Anfänge des Bistums Hildesheim und Bernwards Vorgänger*, in: *Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 1*, hg. von Michael BRANDT /